

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 52 (1995)

Heft: 3

Artikel: Wieviel Sportanlagen braucht der Mensch?

Autor: Loichat, Nicole

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sportanlagen

Wieviel Sportanlagen braucht der Mensch?

Nicole Loichat, Sektion Sportanlagen ESSM
Übersetzung: Marianne Kocher

Der Sport gewinnt glücklicherweise im täglichen Leben stetig an Bedeutung. Bedingung ist allerdings, dass die Sportanlagen der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Die Sporttreibenden lassen sich in zwei Gruppen einteilen: in Vereinen organisierte und in von Vereinen unabhängige. Basierend auf den Bedürfnissen der Sportverbände kann der Bedarf an Anlagen für den Wettkampfsport recht genau definiert werden. Beim von Vereinen unabhängigen Sport können die Bedürfnisse auf diese Art nicht genau bestimmt werden. Bis jetzt wurde der Bedarf an Sportanlagen auf der Basis der Anzahl Einwohner einer Gemeinde festgelegt und mittels der notwendigen Anzahl m² ausgedrückt.

Selbstverständlich ist das Anbieten von Sportanlagen von grundlegender Bedeutung für den Sport, doch kann es sich als schwierig erweisen, den lokalen Bedürfnissen im Bereich Sport gerecht zu werden. Dieser Artikel ist den verschiedenen, auf europäischer Ebene entwickelten Methoden und Hypothesen gewidmet, die darauf abzielen, die Bedürfnisse der Sportler klarer zu bestimmen.

Sportanlagen und Freizeit, gegenwärtige Tendenzen

Im Bereich Raumplanung wird der Begriff Raum gegenwärtig neu definiert. Heute weicht eine zu einem bestimmten Zweck genutzte Zone zunehmend einer Sportstätte, die sämtliche verwandten Aktivitäten beherbergt. Diese Entwicklung ist eine Folge der schwindenden Arbeitszeit, was bewirkt, dass der Freizeitanteil stetig zunimmt. Diese Tendenz wird insbesondere in der Studie Nr. 10 des nationalen Forschungsprogrammes SOL hervorgehoben. Darin wird geradezu für eine Politik der Freizeitanlagen plädiert. Dieser gesteigerte Bedarf an Freizeitaktivitäten beeinflusst vor allem in den Städten das Angebot an Sportanlagen. Der Städter sucht nicht mehr einen einfachen Trainingsraum, sondern vielmehr eine Anlage, die ihm eine breit-

gefächerte Palette von Aktivitäten ermöglicht, die sich von der praktischen Ausübung einer Sportart bis zur reinen Entspannung erstrecken.

Beide Geschlechter verlangen nach einer einfachen Zugänglichkeit der Anlage zum passenden Zeitpunkt. Die Jugendlichen, die entweder keinem Sportklub beitreten können oder wollen, brauchen einen Treffpunkt sowie einen Ort, um die Trendsportarten ausüben zu können (heute Streetball, Rollbrettfahren und andere). Sportanlagen sollten genügend Raum lassen, um neue Anlagen, die neuen Bedürfnissen entsprechen, leicht eingliedern zu können.

In bezug auf zahlreiche, verlassene Industrieareale wird über eine kommerzielle Nutzung auf der Basis von Trend-

sportarten diskutiert; teilweise wurden solche Projekte bereits realisiert. Das bedeutet, dass eine Sport- und Freizeitanlage nicht unbedingt einen Neubau bedingen muss.

Die sich mit Sportanlagen befassenden Forschungsinstitute in Deutschland und Österreich haben neue Methoden und Hypothesen entwickelt, um, basierend auf den Bedürfnissen von heute, die Sportanlagen von morgen zu planen.

Methoden und Hypothesen

Deutschland

Die neue deutsche Methode trägt den Titel: «Verhaltensorientierte Bedarfsermittlung.» Sie beruht auf drei Parametern: Die Ermittlung der sportlich aktiven Bevölkerung, des Sportbedarfes sowie des Sportanlagenbedarfes.

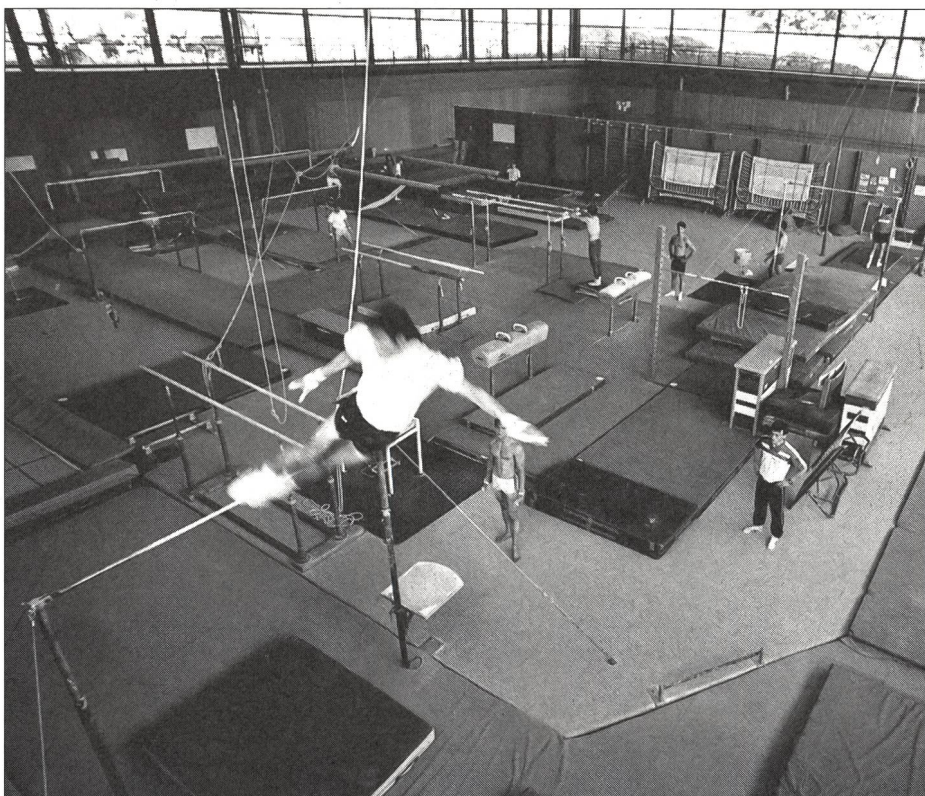
Definition

der sportaktiven Bevölkerung

Dieser Begriff ist an eine Gemeinde gebunden; seine Definition beschränkt sich nicht nur auf die sportaktive Bevölkerung zusammen mit den nicht sportaktiven Personen, die mittels geeigneten Sportprogrammen und Aktionen aktiv werden könnten. Die Sportbevölkerung wird somit in drei Gruppen aufgegliedert:

- Die tatsächlich sportaktiven Personen.
- Die potentiell sportaktiven Personen.
- Die Personen, die in keinerlei sportliche Aktivitäten eingebunden werden können.

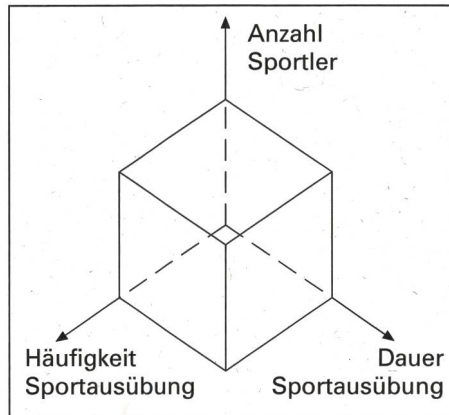
Die in Zahlen ausgedrückten Ergebnisse dieser drei Gruppen dienen den beiden folgenden Parametern als Basis.



Ermittlung des Sportbedarfes

Der Sportbedarf verkörpert die Verbreitung einer Sportart unter den Sportlern einer Gemeinde. Das Sportverhalten wird somit durch drei Elemente definiert:

- Der Präferenzfaktor einer Sportart; das bedeutet die Anzahl Sportler, die eine bestimmte Sportart ausüben.
- Die Häufigkeit der sportlichen Aktivität, d.h. wie oft eine Sportart pro Woche betrieben wird.
- Die Dauer der sportlichen Aktivität, d.h. die Anzahl Stunden, die für eine bestimmte Sportart aufgewendet werden.

**Abb. 1**

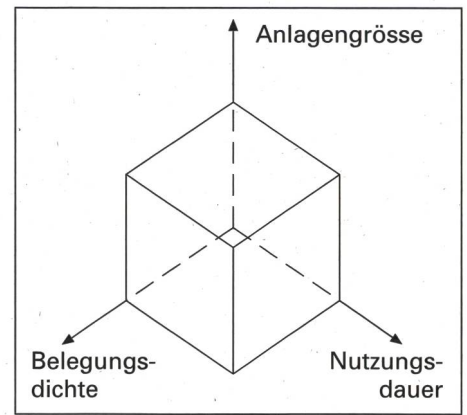
Auf der Basis dieser drei Angaben kann der Sportbedarf für jede Sportart bestimmt werden. Dieser Wert kann darüber hinaus nach Altersgruppen oder Geschlecht festgelegt werden.

Definition**des Sportanlagenbedarfes**

Dieser Wert gibt Aufschluss über die Art, die Anzahl sowie die Grösse der Sportanlagen, die erforderlich sind, um den Sportbedarf auf diesen Anlagen unterzubringen. Somit hängt er direkt mit dem vorhergehenden Parameter zusammen. Dieser Bedarf, auch Bedarf an Anlagenkapazität genannt, wird ebenfalls durch drei Elemente bestimmt:

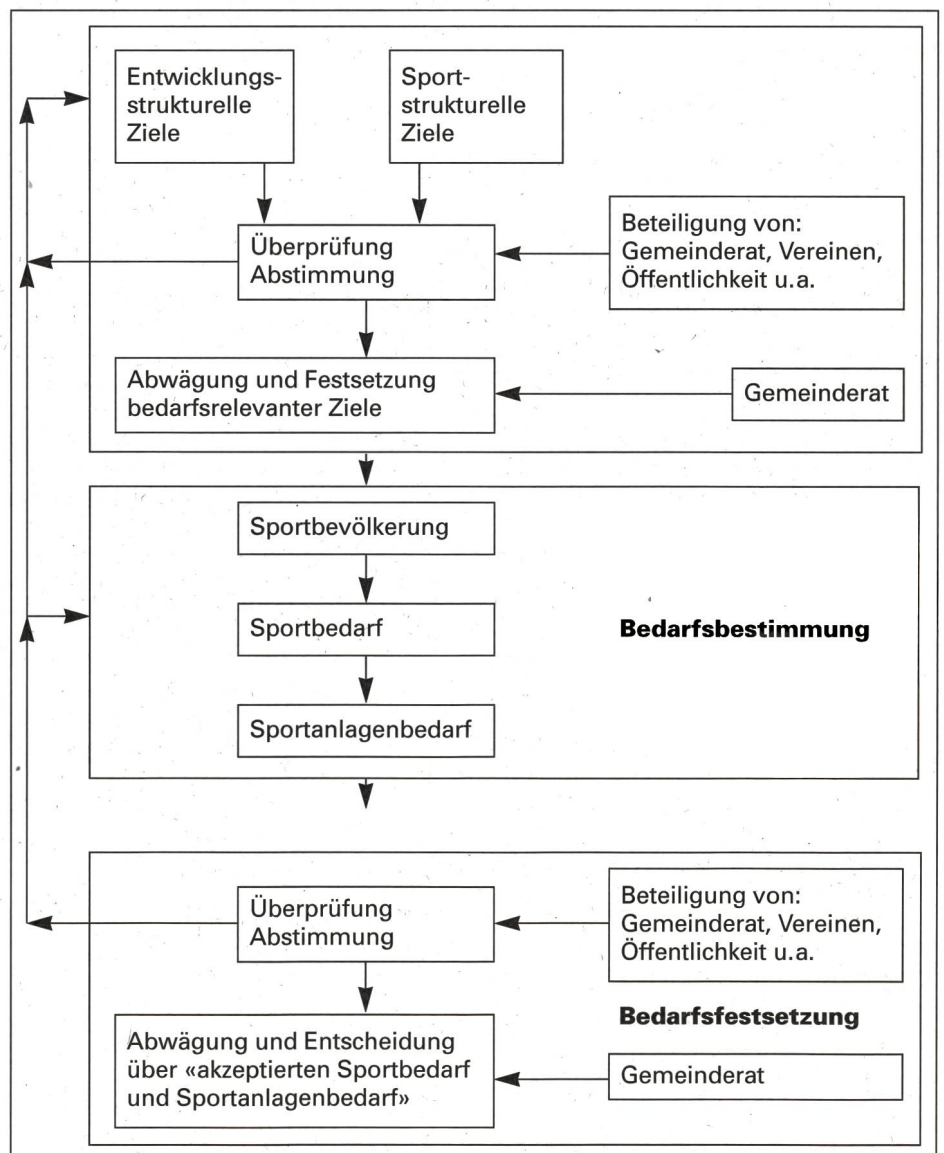
- Die Grösse der Sportanlage, gemessen in Anlageneinheiten.
- Die Nutzungsdauer der Sportanlage, gemessen in der Anzahl Stunden je Woche, die eine Anlage genutzt werden kann.
- Die Belegungsdichte der Sportanlage, gemessen an der Anzahl Sportler, die bei einer Sportart die Anlage gleichzeitig benutzen können.

Wie die Erfahrung zeigt, sind die Sportanlagen nicht durchgängig zu allen Zeiten voll ausgenutzt. Einerseits wird die Anlage zu gewissen Zeiten praktisch nie belegt und andererseits benutzt eine Sportgruppe eventuell nicht alle vorhergesehenen Geräte. Die Anlagenkapazität muss somit mit einem Auslastungsfaktor multipliziert werden.

**Abb. 2****Diskussion**

Diese Methode stellt einen Leitfaden für die Gemeinde dar, um sämtliche, bei der Planung von Sportanlagen entstehende Probleme lösen zu können.

Dieses Schema variiert je nach Gemeinde. Gewisse Elemente sind abhängig von sportpolitischen Entscheidungen, die das Ergebnis von Absprachen

**Abb. 3: Ablauf der Bedarfsermittlung (nach Bach).**

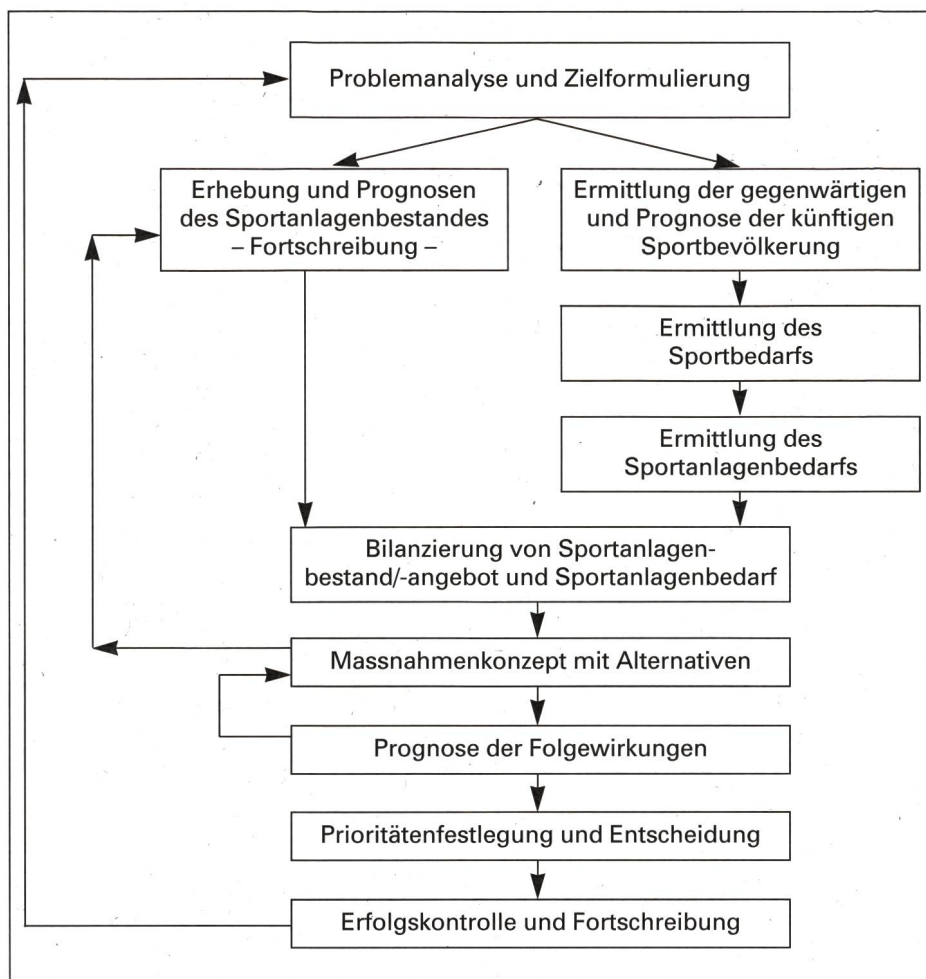


Abb. 4: Ablauf der Sportstättenentwicklungsplanung (nach Bach).

zwischen Benutzern und Betreibern von Sportanlagen darstellen und nicht in jeder Gemeinde dasselbe Gewicht aufweisen.

Theoretisch erlaubt die deutsche Methode eine Anpassung an lokale Eigenheiten, womit sie auch aus Schweizer Sicht interessant wird.

Österreich

Österreich hat vor allem das Freizeitverhalten seiner Einwohner untersucht. Diese Studien haben ergeben, dass den sportlichen Aktivitäten von Personen, die gleiche Interessen aufweisen, absolute Priorität einzuräumen ist. Diese Personen können eine Sportart aktiv ausüben oder ganz einfach einem Sportanlass beiwohnen. In den Städten werden 25–30 Prozent der sportlichen Aktivitäten nicht innerhalb einer Sportanlage ausgeübt. Die Österreicher sind sich ebenfalls einig darüber, dass Sportanlagen Sache der Gemeinde sind.

Die österreichische Methode geht somit vielmehr von einer Momentaufnahme aus, um darauf basierend einen Massnahmenkatalog zu erstellen. Dieser enthält unter anderem folgende Elemente:

- Eine Aktion Gesundheit und Sport, die sich insbesondere an die wirtschaftlich

benachteiligten Bevölkerungsgruppen wendet und darauf abzielt, die Schranken abzubauen, die diese Bevölkerungsgruppen an der Benutzung der Anlagen hindern.

- Aus Sportanlässen sollen gesellschaftliche Anlässe gemacht und gleichzeitig die geeignete Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden.
- Die Verantwortlichen auf Gemeindeebene sollen dazu aufgefordert werden, in sämtlichen Stadtvierteln das Angebot an Sportanlagen zu erhöhen.

Mit der österreichischen Methode kann, im Gegensatz zur deutschen Methode, über die Gemeindeebene hinaus geplant werden. Doch wenn die Analyse nicht binnen einer bestimmten Frist zu Ende geführt wird, steigt das Risiko, dass sich einige grundlegende Werte ändern.

Auf europäischer Ebene

1992 hat in Kopenhagen (DK) eine europäische, vom Europarat unterstützte Konferenz stattgefunden, die sich mit den Themen Sport und Sportstätten sowie mit den neuen Herausforderungen bezüglich Planung und Architektur befasste. In den Sitzungen und Debatten wurden folgende, für uns relevante Punkte hervorgehoben:

- Die Anlagen sollten einfach und auf den Benutzer zugeschnitten sein.
- Die Anlagen sollten umweltfreundlich sein.
- Sportanlagen sollten Freiräume enthalten, die dem Benutzer Raum zur Ausübung von informellem Sport und spielorientierten Aktivitäten geben. Kulturelle Aktivitäten sollten ebenfalls ihren Platz in Sportanlagen finden können.

Diese Beschreibung der idealen Sportanlage, die detailliert in der offiziellen Erklärung dieser Konferenz erscheint, stellt die Essenz von zahlreichen Vorträgen dar, die das Freizeitverhalten sowie die Forderungen der Bevölkerung der Teilnehmerstaaten untersuchen. Die genannten Punkte überschneiden sich inhaltlich mit den vorhergehenden Kapiteln.

Blick in die Zukunft

Die oben zitierten Angaben besagen klar und deutlich, dass Sportanlagen nicht mehr ausschliesslich Sportklubmitglieder oder Schüler und Studenten betreffen. Um den zukünftigen Sportanlagenbedarf festlegen zu können, müssen auch der nicht organisierte Sport sowie das Freizeitverhalten, insbesondere hinsichtlich der nicht gedeckten Anlagen, berücksichtigt werden.

Die Planung von Sportanlagen wird in Zukunft eine interdisziplinäre, in die Sportpolitik integrierte Aufgabe darstellen, die sämtliche Bevölkerungsschichten mit den jeweiligen spezifischen Bedürfnissen berücksichtigt (Spitzensport, Gesundheitssport, Sozialsport, Freizeitsport, Therapiesport usw.). Zum jetzigen Zeitpunkt erscheint die deutsche Methode konkreter und durchaus vereinbar mit dem Raumplanungsprozess auf lokaler Ebene in der Schweiz. Dennoch könnten die Sportanlagen im revidierten Raumplanungsgesetz einen grösseren Stellenwert als bisher einnehmen.

Quellen

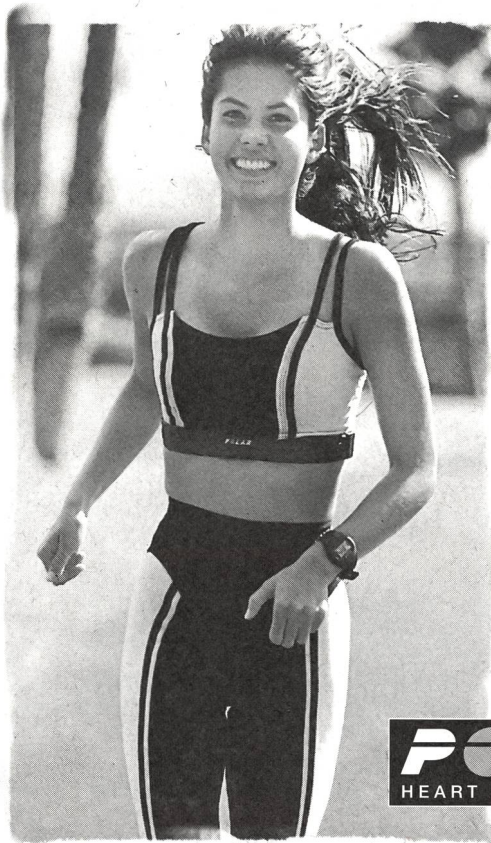
- Aktive Freizeit – Passive Raumplanung. Collage-Zeitschrift für Planung, Umwelt und Städte 1/94.
- Adam, N.: Der Freizeitwert steigt. ÖISS. 13. Internationaler IAKS-Kongress, Köln, 1993, Diverse Referate.
- Bach, L.: Kommunale Sportentwicklung. Universität Bayreuth.
- Le sport et l'espace. Nouveaux défis lancés à la planification et à l'architecture. Débats d'une conférence européenne. Copenhague, 26–30 oct. 1992, arrangé par le Conseil de l'Europe.
- Nationales Forschungsprogramm Boden Schweiz.
- No 10 Loisirs de plein air et économie du sol.
- Baud-Bovy, M.: Tourismus und Freizeitaktivitäten in alten Industriearealen. Seminar ETH, Juni 94. ■

FEEL THE POWER

Für alle Fans des Laufsports gibt es jetzt gleich mehrere gute Gründe, mit einem Polar Herzfrequenz-Messgerät dem Fitnessstraining neue Impulse zu verleihen:

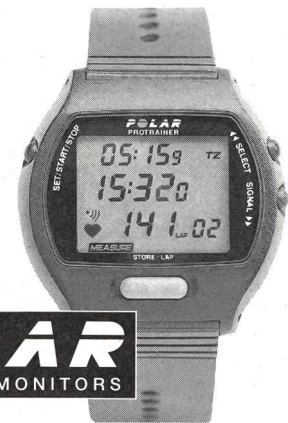
Bezugsquellen-Angaben und Service:

LEUENBERGER
MEDIZIN
TECHNIK AG **LMT**



Durch richtige Kontrolle und Dosierung der Herzfrequenz stärken Sie Ihr Herz-Kreislauf-System. Dadurch wiederum steigt Ihre sportliche Leistungsfähigkeit. Und davon profitiert Ihr körperliches Wohlbefinden sowie – nicht zuletzt – Ihre Gesundheit.

Wir meinen: Gegen diese Argumente lässt sich wohl kaum anrennen.



POLAR
HEART RATE MONITORS

Schmid & Partner, Luzern BSW

CH-8152 Glattbrugg, Kanalstrasse 15, Tel. 01 874 84 84, Fax 01 810 71 15

NOVAFON



Es gibt Dinge, die sich lohnen!

Zum Beispiel die Schallwellen-
behandlung bei Beschwerden wie:

- Verspannungen
- Sportverletzungen
- typische Altersbeschwerden
mit dem NOVAFON-Gerät!

Forschungen namhafter Wissenschaftler haben gezeigt, dass die direkte Einwirkung von Schallwellen auf die betroffenen Körperbereiche spürbare Linderung bringen kann. Auf der Grundlage dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse ist das NOVAFON-Intraschallgerät entstanden.

Die Schallwellen des NOVAFON-Intraschallgerätes bewirken eine intensive Tiefenmassage der Gefässe und der peripheren Nervenendungen, wodurch die Durchblutung und der Stoffwechsel gefördert werden.

Linderung, Entspannung und Wohlbefinden stellen sich oftmals schon nach der ersten Behandlung ein.

Bestellung:

- Bitte senden Sie mir einen Prospekt
 Bitte senden Sie mir gegen Rechnung mit Rückgaberecht innert 10 Tagen
1 NOVAFON-Intraschallgerät
 Modell SK1 zu Fr. 330.- (Standardausführung)
 Modell SK2 zu Fr. 370.- (Luxusausführung mit ausklappbarem Verlängerungsbügel für bequeme Rücken- und Nackenbehandlung)

Auch in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften erhältlich.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Unterschrift: _____ Datum: _____

Adresse: NOVAFON AG, Forbuelstr. 21 / Postfach, 8707 Uetikon am See
Telefon/Fax 01/920 26 46

MA

Wenn Partnerschaft und
Sicherheit zählen, dann ...

ALDER & EISENHUTA

Turn- und Sportgerätefabrik

8700 Küsnacht ZH 9642 Ebnat-Kappel SG
Tel. 01/910 56 53 Tel. 074/3 24 24
Fax 01/910 57 10 Fax 074/3 24 03